

Notizen zur Geschichte der Pfadfinderabteilung "Unspunne"

(Von der Gründung bis zum Anfang der Dreissigerjahre)

1.Vorbemerkung. Die heutige Pfaderabteilung "Unspunne" hiess zuerst "Pfadfinderkorps Interlaken"; dies in Anlehnung an die damaligen kriegerischen Verhältnisse. Man zählte das Jahr 1917, lebte mitten im I. Weltkrieg, da militärisches Denken und Geschehen den Alltag beeinflussten.

Zehn Jahre vorher hatte der englische General Baden-Powell in Südafrika erkannt, was an Hilfsbereitschaft, tätigem Einsatz und Zuverlässigkeit aus Knaben herauszuholen ist, wenn diese --- modern ausgedrückt --- richtig motiviert und geleitet werden. Ein Jahr später, anno 1908, gründete Baden-Powell (der sog. "B-P") die Weltjugendorganisation der Boy-Scouts, die heute über 12 Millionen Mitglieder zählt.

Zurück zu den Interlakner-Scouts: Wollte man deren Geschichte schreiben, so müssten Vertreter der verschiedenen Zeitabschnitte --- aus fast sieben Jahrzehnten --- das heute zum grossen Teil verlorene Material aus der Erinnerung reproduzieren und zu einem "historischen Abriss" zusammenstellen. Also dringend gesucht: Chronist der Pfadfinderabteilung, Unspunne!

Die vorliegende Darstellung umfasst in ihren Einzelheiten die Gründungszeit und sehr lückenhaft die anschliessenden Zwanzigerjahre.

2. Der damalige Zeitgeist. Zum Beginn unseres Jahrhunderts lebte man in Europa in einer wahren Kriegsspychose. Man ahnte eine kommende Auseinandersetzung zwischen --- vereinfacht ausgedrückt --- den Westmächten (Frankreich und England) und den Zentralmächten (Deutschland und Oesterreich). Vorerst entwickelte sich ein polarisierender Wirtschaftskampf, der von gewaltigen Aufrüstungen und provozierenden Militärmanövern begleitet war. Ein verantwortungsloser Hurra-Patriotismus kam auf. Die Völker und ihre Regierungen fieberten von einer politischen Spannung zur andern. Die Westmächte fürchteten um ihren Kolonialbesitz, die Zentralmächte, vor allem Deutschland, träumten noch von der Romantik des siegreichen Deutschfranzösischen Krieges der Jahre 1870 und 71. Auch die biedern Eidgenossen machten tüchtig mit. In der Deutschschweiz brüstete man sich mit wenig Ausnahmen sehr deutschfreundlich, im Welschland fühlte man frankophil, also franzosenfreundlich. Der Saane entlang klaffte ein

arger politischer Graben.

3. Die Interlakner Jugend während des I. Weltkrieges.

Auch die Interlakner Jugend war kriegerisch infiziert. Die Knaben formierten sich zu angriffigen Quartierbanden. Da kämpften sich die "Dörfler", die "Schlössler", die "Möösler" und die "Rugenpärkler" in grimmigen Bubenschlachten. Hölzerne Säbel, lange Ruten, Pfeilbogen, Steinschleudern, ebenso Luftgewehre dienten als Waffen; sogar Flobertgewehre kamen zum Einsatz. Es gab blaue Beulen und blutende Wunden. Auch in den Nachbargemeinden bildeten sich gefährliche, wilde Scharen. Es war zeitweilig nicht ratsam, sich als einzelner Knabe dorthin zu begeben. Schlachtrufe erklangen: "Hie Rameller! -- hie Stedtlikröpfe! -- hie Mattentuchlen!"

4. Die Gründung. Nach zwei Kriegsjahren verbreitete sich an den europäischen Fronten eine zunehmende Kampfmüdigkeit. Die verfeindeten Heere hatten sich vielerorts in resistenten Stellungen eingegraben. Im Hinterland fehlte es an Nahrungsmitteln; Hunger trat auf! Die Kriegslust war weitgehend abgekühlt. Notwendig gewordene Einschränkungen in allen Belangen brachten Ernüchterung und Sehnsucht nach Frieden.

Als im Frühjahr 1917^{av 1918} Sekundarlehrer Gustav Hauswirth den Interlakner Knaben von der neuen Pfadfinderbewegung des Generals Baden-Powell erzählte, war man für diese friedliche und doch stramme Organisation Feuer und Flamme! Die Bubenschlachten hatten bald ausgetobt. In den Dorfquartieren bildeten sich uniformierte, schmucke Pfadergruppen, die Gustav Hauswirth in begeisternder Weise zum "Pfadfinderkorps Interlaken" zusammenfasste; die Gründung war gelungen!

5. Erste Tätigkeit. Korpsleiter Hauswirth ernannte geeignete Sekundarschüler zu Gruppenführern, die spätern "Venner". Diese warben in ihren Wohnquartieren Kameraden, bis ihre Gruppe komplett rekrutiert war. An schulfreien Nachmittagen und in den Ferien traten diese Pfadergruppen zu Uebungen an. Felddienstmässig betätigte man sich in den verschiedensten Lagerfertigkeiten, wie Zeltbau, Kochen, Sanitäts- und Rettungsdienst; man signalisierte mit Flaggen in Morsezeichen auf beträchtliche Distanzen, baute behelfsmässig Wege und Brücken und bemühte sich um Pfadfindergrade in bestandenen Prüfungen. Durch Kartenlesen und Krokieren bereitete man sich auf Bergtouren und mehrtägige Wanderungen vor. Dabei kamen Sport und Spiel nicht zu kurz. Es herrschte ein allgemeiner Eifer und ein einsatzfreudiger Wille.

6. Im Dienste der Gemeinnützigkeit. Die letzten Jahre des I. Weltkrieges entwickelten sich für das Schweizervolk zu schweren Zeiten; mancherorts herrschte Not. Die Interlakner Pfadfinder stellten sich in gemeinnütziger, ja wohltätiger Weise zur Verfügung: Mit Ross und Wagen holten und rüsteten sie zugunsten armer Familien Brennholz. Das Gefährt wurde von der Gemeinde abgegeben und das Forstamt überwachte den Holzschlag. In der Grippezeit leisteten die Buben Botendienste. Während des Generalstreikes begleiteten sie Lebensmitteltransporte nach Thun und zurück. Auch am sog. Anbauwerk beteiligten sich die Pfadergruppen. Auf einem ansehnlichen Teil der Höhematte pflanzten sie Kartoffeln an und verschenkten diese im Winter an Bedürftige. Man säuberte Wassergräben und trug Schutt und Steine weg. Als im Sommer 1919 die Lötschbergbahn während Wochen einen Propagandafilm drehte, kamen die ältern Pfadfinder in der Stadt Thun, an der Süd- und Nordrampe, auch auf dem Simplonpass in szenischen Einsatz. Es wären noch weitere gemeinnützige Aktionen zu erwähnen. Abschliessend kann gesagt werden, dass sich das Pfadfinderkorps Interlaken in den schweren Kriegs- und Nachkriegsjahren die Anerkennung und die Wertschätzung der gesamten Bevölkerung und der Behörden erworben hat.

7. Von den ersten Abteilungsleitern. Wie lange Gustav Hauswirth das Pfadfinderkorps geführt hat, ist nicht genau bekannt; er unterrichtete an der Sekundarschule Interlaken bis 1938. Jedenfalls hat er sich als initiativer Gründer und als selbstloser Leiter grosse Verdienste erworben. Die Interlakner Jugend von damals behält den beliebten Lehrer und Erzieher in dankerfüllter Erinnerung.

Wie die meisten Organisationen hat auch die Abteilung "Interlaken" --- sie hiess noch in den Zwanzigerjahren so --- Höhen und Tiefen durchgangen. Diese sind ja zum grossen Teil von der Qualität der Führer und von der Konstanz derer Tätigkeit abhängig. Manchmal war es schwierig, überhaupt einen Leiter zu finden. Nach Gustav Hauswirth, bis zum Jahre 1931, stellten sich die folgenden Männer zur Verfügung:

Milton Ray Hartmann, Beatushöhlen

Jakob Teuscher, Primarlehrer

Alfred Rubin, Primarlehrer

Hans Raeuber, Handelsmann

Willy Zwahlen, Bankangestellter, heute Treuhänder

Walter Beldi, Bankbeamter

Max Beldi, Sekundarlehrer.

ES ist möglich, dass die Liste unvollständig ist. Schade, dass die diesbezüglichen Angaben nur lückenhaft und dürftig vorhanden sind.

8.Schluss. Wären schriftliche Berichte, Rapporte und einschlägige Zeitungsartikel jener Jahre aufgehoben worden, so könnte noch manch Interessantes vermerkt werden. Man denke nur an die Teilnahme an grossen schweizerischen und an internationalen Lagern, an sog. Worldjamborees. Auch die Tätigkeit des Pfadfinderkomitees, mit Dr. Rudolf Jenzer an der Spitze, verdiente eine eingehende Würdigung; nicht zu vergessen die fröhlichen Unterhaltungsabende, die zwischen jung und alt wertvollen Kontakt schufen. Bewährtes hat sich bis in unsere Tage erhalten, anderes wurde im Verlaufe der Jahrzehnte verändert oder ist sogar verschwunden. --- Eine Chronik der Pfaderabteilung "Unspunne"! Sie wäre weitgehend eine Geschichte der Interlakner Jugend. Mit dieser Feststellung überlässt der Verfasser der vorliegenden geschichtlichen **Notizen** gerne Feder und Sessel einem nachfolgenden Berichterstatter. Im Frühling 1931 zog er aus beruflichen Gründen von Interlaken weg, nach Gstaad. Seither hat die Abteilung "Unspunne" mehr als ein halbes Jahrhundert durchgestanden und durchgelebt. Ein Bericht über diese Folgezeit wäre fällig. --- Es schliesst mit einem wackern, beherzten "Allzeit bereit"

Bäri. (Max Beldi, Hünibach)

22. Nov. 1983

Exemplar Nr. 4

Dem verdienten Leiter der Pfaderabt. "Unspunne"

Hrs Mühlemann / Siracco

als kleine Gabe des Verfassers

Max Beldi / Bäri.

24. 11. 83